

Größe als Vorgabe

Zu einem Abend unter dem Motto „Große Konzerte“ lud die Akademie St. Blasius Montag Abend in den Innsbrucker Stadtsaal. Das Orchester leistete sich auch zwei große Solisten: Die Südtirolerin Martina Rifesser an der Harfe und Michael Schöch am Klavier.

Gemeinsam mit den Streichern der Akademie St. Blasius und zwei Perkussionisten, die einen großen Schlagwerk-Apparat bedienten, hob Rifesser Michael F. P. Hubers Harfenkonzert aus der Taufe – ein Werk von großer kompositorischer Raffinesse und Dichte, dabei aber von ausnehmend

hörbare Freude an den bisweilen fast abgründig wirkenden Feinheiten der Huber'schen Partitur. Wunderbar klangsinnlich geriet so zum Beispiel der träumerische zweite Satz. Das erste Klavierkonzert von Johannes Brahms ist für jedes Orchester und jeden Solisten eine Herausforderung. Umso erstaunlicher schienen die Ge- und Entschlossenheit der Interpretation durch den Tiroler Ausnahme-Pianisten und ARD-Preisträger Michael Schöch. Mit einem klaren Klangkonzept und einer traumwandlerisch sicheren Technik gestaltete Schöch das Klavierkonzert ganz in Übereinstimmung mit dem Orchester, das seinerseits klangsinnlich und virtuos

agierte. Mit ungestümer Wucht gestaltete die Akademie unter Karlheinz Siessl die Einleitung zum ersten Satz, in der Folge entspann sich ein intensiver Dialog. Innig, in satten Streicherfarben erklang der zweite Satz, in herbem Kontrast zum ersten. Der letzte erhielt durch Schöch's federndes, rhythmisch prägnantes Spiel quasi „all“ongarese“ – Finale furioso eines spannenden Abends.

Michael Schöch (Klavier) überzeugte beim Konzert der Akademie St. Blasius durch prägnantes Spiel.

Auftritt der 30-jährigen Starcellistin Sol Gabetta – und man konnte sich der Faszination ihres perfekten, virtuosenspiels und ihrer blitzsauberen Intonation bei Robert Schumanns balladeskem Cellokonzert in a-Moll (op. 129) kaum entziehen. Es klingt nun komisch, aber es war so: Vieles an ihrem Spiel wirkte zu perfekt, zu kalkuliert und prallte – zumindest bei mir – einfach ab. Da lobte ich mir doch wieder das originell und musikalisch aufspielende Orchester nach der Pause mit Edward Elgars bewundernswerten, skurrilen „Enigma-Variationen“!

tiroler.kultur@kronenzeitung.at

VON FRANZ GRATL

transparenter Textur. Martina Rifesser, die in ihren jungen Jahren bereits auf eine internationale Karriere zurückblicken kann und als Soloharfenistin des Bruckner-Orchesters in Linz tätig ist, meisterte den Solopart bravourös und gliederte sich optimal ins Ensemble ein. Die Akademie hatte ihre



Foto: Franz Gratl